

Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums zu Trier

in der Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 ¹⁾.

Von

Museumsdirektor **Prof. Dr. Krüger.**

Die Hauptarbeit, die im Berichtsjahre geleistet wurde, bestand in der Wiederaufstellung der Steindenkmäler in den Sälen des Erweiterungsbaues. Ausgrabungen und Untersuchungen wurden daneben noch mehr eingeschränkt als in den Vorjahren. Unter den Erwerbungen sind wieder mehrere hervorragende Stücke.

I. Ausgrabungen.

Stadt Trier. In der schon im Vorjahre begonnenen Weinkelleranlage des Gräflich Kesselstatt'schen Palais wurde die römische O-W-Strasse weiter untersucht. Hierbei fand sich das gut erhaltene Marmorbildwerk eines schlafenden Amors. Weiterhin wurden die Grundrisse zahlreicher römischer Zimmer freigelegt, darunter eins mit tadellos erhaltener Hypokaustenanlage. Von ihr wurden während des Abbruchs lehrreiche Aufnahmen angefertigt. Nach den Feststellungen von Dr. Loeschke stammen die unter diesen Bauten angeschnittenen älteren Reste noch aus dem 1. Jahrhundert n. Chr.; ist das Mauerwerk der letzten römischen Bauperiode zumeist auf ältere Mauerreste aufgesetzt, welche die Überbleibsel einer weitgehenden i. J. 259/60 erfolgten Stadtzerstörung darstellen; wurden schliesslich diese Römerbauten letztmalig zerstört unter der Regierung des Theodosius, im ausgehenden 4. Jahrhundert. Die Münzfunde zeigen den charakteristischen Befund der Spätzeit. Aus dieser letzten römischen Zeit ist ein wissenschaftlich höchst wertvolles Material an Tonscherben gesammelt worden und mehrere seltene, an Ort und Stelle hergestellte Fingerringe aus Glas, die auf der Ringplatte christliche Embleme tragen. Für die Erbauungszeit der Strasse ist von Bedeutung, dass sie über Kulturresten der Zerstörung des 3. Jahrh. liegt und dass sie unter dem Belag von mächtigen Kalkstein-Bruchplatten eine Münze constantinischer Zeit (Urbs Roma) barg.

1) Der ausführliche, mit Abbildungen versehene Bericht des Trierer Museums soll in „Trierer Jahresberichte“ Heft XIV erscheinen.

Schwere Mauern mit gewölbten Abflusskanälen darunter, die bei Anlage des neuen Weinkellers des Katholischen Bürgervereins an der Kaiserstrasse zutage kamen, ergaben im Zusammenhang mit früheren Fundbeobachtungen eine ausgedehnte, regelmässige Bauanlage mit Pfeilern, Hallen und Kammern, die hier genau im Mittelpunkt des römischen Stadtplans wahrscheinlich das römische Forum bildet. Die Bearbeitung der Kleinfunde konnte noch nicht in Angriff genommen werden.

Ein neuer Keller des Friedrich-Wilhelmgymnasiums neben der Jesuitenkirche brachte nur noch wenig römische Baureste. Das meiste ältere Baumaterial schien hier schon früher zur Wiederverwendung beseitigt zu sein.

Auf dem ehemals Rendenbachschen Grundstücke im Bereiche der Barbarathermen konnten einige Nachbeobachtungen zu der Museumsgrabung von 1910 gemacht werden. Auf dem westlich angrenzenden Grundstücke des Finanzamtes wurde festgestellt, dass hier keine Strasse an den Thermen entlang führte, sondern eine ganze Anzahl zusammengehöriger Mauern eher einen irgendwie mit den Thermen in Zusammenhang stehenden Bauteil vermuten lassen.

Die Kloster-Neubauten an der St. Matthiaskirche erbrachten nur noch wenig Baureste, aber einige nicht unwichtige Inschriften.

Bezirk. Bei Schleidweiler wurde im Auftrage des Museums von Lehrer Dietz mit seinen Schülern ein kleines römisches Gebäude „auf der First“ freigelegt, in dem sich ein spätrömischer Münzschatzfund fand. Ferner wurde ein vorgeschichtlicher Grabhügel geöffnet.

Bei Speicher wurden in Verbindung mit der dortigen Ortsgruppe des Eifelvereins die beiden seit den achtziger Jahren freigelegten Töpferöfen nochmals ausgeräumt.

Dem Wirt M. Hermes in Lissingen wurde die Erlaubnis vermittelt, nach einem vorgeschriebenen Plane und unter Kontrolle des Museums im Gebiete der grossen römischen Villa an der Pferdsheck Ausgrabungen in Angriff zu nehmen.

Die Ausgrabung der Villa von Niederlosheim wurde noch nicht wieder fortgesetzt.

Ringwalle. Alte Wehranlagen prähistorischen Charakters wurden neu festgestellt auf dem „Burgberg“ bei Dreis durch Dr. Steinhausen, auf dem Diederichsberg bei Schleidweiler durch Lehrer Dietz und auf dem „Burgberg“ bei Wittlich durch Lehrer Metzgeroth-Wittlich. Von dieser letzteren, einer schönen Doppelschnittswallanlage, ferner von der kleineren Zwillingsbefestigung auf dem Burgberg beim Kaiserhammer bei Quint machte Hegemeister Hees sorgfältige Aufnahmen und Auftragungen, als Anfang der Ringwallvermessungen.

Das Innere der Ringwallanlage auf der Niederburg bei Weilerbach ist durch die geplante Stauweiher-Anlage mit starker Veränderung bedroht.

II. Römerbauten.

Kaiserthermen. Aus der ersten Rate einer grösseren Bewilligung zur baulichen Instandsetzung der Ruine sind eine Anzahl der durch die letzte grosse Grabung freigelegten Mauern befestigt und vervollständigt worden, an den Einzelkammern und dem Badehaus des spätrömischen Umbaues, im Tepidarium und an der grossen Westapsis des Frigidariums. Das Gelände ist gegen die ehemalige Agnetenkaserne hin durch eine Mauer abgeschlossen worden.

Amphitheater. Für die Freilegungs- und Wiederherstellungsarbeiten, die auf dem von der Stadt Trier erworbenen Teil des Amphitheaters nötig sind, ist vom Museum ein Plan ausgearbeitet worden. Ueber die Art der Ausführung und den Zeitpunkt dafür wird noch zwischen der Stadt und der Regierung verhandelt.

III. Funde.

Aus vorgeschichtlicher Zeit ist eine besonders grosse Anzahl von Steingerätfunden ermittelt worden. Aus der Umgebung von Schleidweiler legte Lehrer Dietz über zwei Dutzend steinzeitliche Geräte, darunter 10 paläolithischer Art zur Begutachtung vor und sicherte sie in dankenswerter Weise für später dem Museum zu. Ferner wurden vorgelegt: aus Alsdorf 1. eine noch $9\frac{1}{2}$ cm lange Feuersteinspitze, 2. eine flachgewölbte schwarze Kieselschieferplatte (rund 9—11 cm Dm), mit zentraler Durchbohrung und einer Kerbe am Rand, und 3. ein vierkantiges Stück Rötel mit Sägespuren auf drei Seiten. Aus Niederweis ein spitznackiges Walzenbeil und ein Dreiecksbeil mit abgekanteten Seiten. Aus Beuren (Kr. Saarburg) ein fragmentierter flacher Breitmeissel. Von der „Rotburg“ an der Leuk die Hälfte eines schlecht erhaltenen Beilhammers aus Basaltlava mit Durchbohrung. Die grössere Menge der anderen Funde aus Trier und dem Bezirk s. u. unter „Erwerbungen“.

Römische Zeit. Stadt Trier. An der Olewigerstrasse wurden Mauerreste beobachtet, die auf einem Aquaeduct schliessen lassen. In der Hettnerstrasse fand sich ein Inschriftbruchstück früher Zeit, auf dem die [pr]ovincia (Belgica) genannt ist. In der Umgebung des Marstempels wurden neue Teile der Umfassungsmauern angeschnitten und dadurch der heilige Bezirk des Lenus Mars und der Xulsigiae genauer begrenzt.

In der Saarstrasse Nr. 85 wurde ein noch eingemauertes Götterpostament mit Bacchus und dem Dioskuren-Paar photographisch aufgenommen. Es ist zugesagt, dass der Stein aus der Mauer herausgenommen werden darf.

Am Fusse des Petrisberges wurde ein kleiner Fund römischer Münzen der Spätzeit gemacht, der aber nur zum Teil festgehalten werden konnte. In St. Matthias wurde ein römischer Grabfund erworben. In Euren wurden einige zu der bekannten grossen Villa gehörigen Mauern aufgenommen; weitere römische Funde wurden am NW-Ende des Dorfes gemacht.

Bezirk. Römische Bauten wurden beobachtet bei Biewer, an zwei Stellen auf dem Bann von Langsur, schweres Mauerwerk in Cröv, sehr spärliche Spuren in Burgen. In Bitburg ist ein Stück der römischen Kastellmauer beseitigt worden.

Gräber mit Steinkisten kamen zutage bei Bruchweiler, — ihr Inhalt wurde erworben —, in Oberreidenbach und in Rapperath. Gräberfelder wurden beobachtet bei Badem, Niederweis, Oberlauch, Wintrich, ein einzelnes Brandgrab bei Schweich. Ein grosser Pinienzapfen, eine Grabmalbekrönung, die in Lissingen eingemauert ist, wurde photographisch aufgenommen.

In Sinz wurde ein roh geschmiedetes kupfernes Kännchen spät-römischer Zeit gefunden und für das Museum erworben.

An Münzfunden kamen vor: ein Denar des Philippus bei Holzerath, ein Grosserz des Trajan bei Burgen und vor allem bei Scharfbilling ein sehr seltenes Stück, ein wohlerhaltenes Bronzemedallion der Stadt Thyatira in Kleinasien mit Darstellung einer Quellnymphe und eines Buckelochsen und griechischer Umschrift. Ein kleiner Schatzfund von Kleinerzen aus der Mitte des 4. Jahrh. n. Chr. aus einem römischen Gebäude bei Schleidweiler wurde oben erwähnt.

Aus nachrömischer Zeit stammt vermutlich ein hübscher kleiner goldner geperlter Fingerring, der auf der Höhe gegenüber Casel gefunden wurde. Ein fränkisches Gräberfeld wurde bei Niederemmel festgestellt, fränkische Scherben wurden eingeliefert aus Welschbillig und Wintersdorf; aus letzterem Dorfe auch einige karolingische Scherben.

Saargebiet. Bei Roden fanden sich wieder einmal Gräber der Übergangszeit, davon das eine ein reines Latènegrab, die übrigen früh-römische Gräber mit feinen belgischen Gefässen, an einer anderen Stelle ein spät-römischer Sargdeckel. Bei Spiesen wurden Reste eines römischen Baues beobachtet und ein kleines stark beschädigtes Götterbild, entweder eine Matrone oder ein sitzender Mars in einer Nische, erhoben; bei Schwarzenacker kam ein Skulpturbruchstück, vielleicht der Teil eines geflochtenen Korbes mit Ähren, zutage.

Ausgrabungen in der sog. Heidenkapelle am Halberg lassen es als nicht ausgeschlossen erscheinen, dass diese in den Fels eingearbeitete Grotte ein Mithraeum gewesen ist.

Auf der Altenburg bei Namborn wurden mittelalterliche Gefässe und Metallreste eingesammelt.

IV Erwerbungen.

Vorrömisches. Die vorgeschichtliche Abteilung hat sehr erfreulichen Zuwachs zu verzeichnen durch Geschenke von Feuersteinkleingerät paläolithischer Technik und neolithischer Steinbeile. Im Ganzen sind es über 140 Nummern. Aus der Umgebung von Eisenach a. d. Sauer: 93 Steinbeile von Lehrer Antz; aus Wintersdorf a. d. Sauer, meist auf dem „Geigberg“ bei den spätbronze-

und latènezeitlichen Hügelgräbern gefunden: 7 Feuersteinwerkzeuge und 16 Steinbeile von Lehrer Ixfeld. Vom „Köckelsborn“ bei Kersch: 5 Feuerstein-geräthen und 3 Steinbeile, ebenfalls von Lehrer Ixfeld. Aus der Nähe vom Duisburger Hof auf der Höhe von Ferschweiler a. d. Sauer, von einer Stelle, an der früher grosse Mengen von Steinbeilen gefunden sein sollen: 9 Steinbeile von Herrn J. Cypior-Steichen. Aus Meckel: 2 Steinbeile von Lehrer Meyer. Bei Holsthum (Kr. Bitburg) 1 Steinbeil, gefunden von Studienrat Masson. Aus Welschbillig: 5 Steinbeile. Von der „Hochmark“ bei Cordel: 1 Steinbeil von Dr. Steinhausen. Von Schleidweiler: 1 Steinbeil, gefunden bei der oben erwähnten Grabung. Aus der Nähe von Freudenburg (Kr. Saarburg): die Hälfte einer durchlochten Hammeraxt. Aus der Mosel in Trier: ein schönes Dreiecksbeil und andere fragliche Stücke von Lehrer Kalter. Diese und die oben erwähnten Funde, die, soweit sie nicht erworben werden konnten, nachgebildet wurden, sind in einem von Dr. Steiner angelegten ausführlichen Sonderkatalog mit Zeichnungen laufend nachgetragen.

Von Zendscheid stammt 1 schöne Randaxt aus Bronze.

Latènescherben wurden wieder von Castel bei Serrig eingeliefert.

Römisches. Stein. Das beste Stück ist ein aus Marmor gearbeiteter Deckel eines Kindersarkophags mit einem schlafenden Amor in Hochrelief, gefunden im Palais Kesselstatt in Trier. Von der Dietrichstrasse wurde eingeliefert der Kopf eines unbärtigen Giganten aus Kalkstein, von einer Jupiter- und Giganten-Gruppe herrührend. Ein sehr bestossener bärtiger Porträtkopf aus Marmor der Antoninenzeit kam aus der Martinstrasse. Das Relief eines Vogels mit Traube wurde aus Euren geschenkt. Aus St. Matthias erhielt das Museum ein Akanthusgesims, ferner einen gut erhaltenen Deckel eines Kindersarkophags.

In Neumagen wurden wieder zahlreiche Relief-Bruchstücke erworben und von drei Steinen, die an Ort und Stelle verbleiben mussten, Abgüsse genommen.

An Inschriften kam ausser der schon erwähnten [pr]ovincia [Belgica]-Inscription die Grabchrift eines [Mero]baudes Trever ins Museum; von zwei wichtigen Grabsteinen aus St. Matthias, einem heidnischen und einem christlichen, durfte das Museum Abformungen herstellen.

Von einem gallorömischen Quellenheiligtum bei Pantenburg stammen zwei Weihinschriften, deren eine die dort verehrten Gottheiten vollständig nennt: einen Gott Vorus und zwei Göttinnen, Boudina und Aläuna. Oberst v. Greve-Dierfeld schenkte den einen Stein und vermittelte den Erwerb des zweiten.

Bei den weiteren Zusammensetzungsarbeiten der Wandmalereien von der Gilbertstrasse gelang es Dr. Steiner eine Fläche zusammenzufinden, welche mit Graffiti und Zeichnungen von Gladiatoren bedeckt ist.

Bronze. Eine auch künstlerisch wertvolle Statuette der Victoria, bis auf den fehlenden rechten Arm sehr gut erhalten, wurde aus der Mosel gebaggert und von Baggermeister Millen dem Museum abgetreten. Von der Hermesstrasse eine Rundfibel, von anderen Grabungen 2 Stili.

Bein. Ein Messer mit Griff vom Palais Kesselstatt. Ein Messergriff von der Baustelle der Eisenbahndirektion.

Glas. Sieben Fingerringe und Bruchstücke von weiteren, zum Teil mit christlichen Emblemen, vom Palais Kesselstatt. Eine Taube und zwei Fläschchen vom Gräberfeld vor der Porta nigra, Geschenk des kürzlich verstorbenen Assessor Dr. Stein. Ein Fläschchen mit Faltenbauch, von Bruchweiler.

Keramik. Aus dem im vorigen Bericht besprochenen Töpfereifund d. J. 259/260 von der Louis Lintzstrasse wurden nunmehr auch die reliefierten Sigillatascherben zusammengesetzt und daraus 11 Gefässe in Gips vervollständigt. Aus den oben erwähnten Grabfunden von Wintrich gelangte vor allem ein spätrömischer Sigillatakrug mit eingekniffener Schnauze ins Museum. Einen bei dem Pfalzkyller Hof ausgegrabenen spätrömischen Henkeltopf schenkte Herr Schilling. Das grosse Scherbenmaterial, das bei der Grabung im Kesselstattischen Palais gesammelt wurde, stellt nach seiner durch Dr. Loescheke erfolgten Durcharbeitung einen höchst wertvollen Zuwachs des Museums dar, da aus ihm etwa 60 verschiedene Gefäss- und Lampenformen der Valentianischen und Theodosianischen Zeit ergänzt werden können, zum grossen Teil schon ergänzt sind. Durch die Wiedergewinnung dieser keramischen Gruppe ist eine besonders störende Lücke in unserer Kenntnis der römischen Keramik geschlossen worden und das Museum um eine besonders lehrreiche, in ihrer Art einzig dastehende keramische Gruppe bereichert worden. Die Bearbeitung der zeitlich anschliessenden keramischen Funden aus dem Barbarathermen wurde weit gefördert, ihr Abschluss aber hinausgeschoben, da bei der in Aussicht gestellten Abtragung des Schuttberges in den Barbarathermen weitere Fundstücke zu erhoffen sind.

Ziegelstempel. EVENTIUS von Olewigerstrasse. ARM linksläufig vom Grundstück Rendenbach. Vom Kesselstattischen Palais 4 Stempel mit ADIVTICE, 7 mit CAP(IONAC), 1 Bruchstück von REIPVB, 3 Sternstempel. Interessant ist der Fund gestempelter römischer Ziegel in Gräbern des 8./9. und 9./10. Jahrh. (nach Baurat Kutzbach) in St. Matthias. Eins bestand aus 9 Tegulae, 6 davon trugen den identischen Stempel ADIVTICE in kleinen Buchstaben. Ein anderes Grab bestand aus 14 Tegulae, auf denen der Stempel AVITVS vorkam. In anderen fanden sich noch unbekannte Typen: IANVARI (linksläufig), ADIIOV (linksläufig) in 2 verschiedenen Typen, und ER; auch TAMAC kam vor.

Nachrömisches. Für die im Vorjahre aus Pelm eingelieferte fränkische Goldbrosche ist die Ablieferungspflicht zu Gunsten des Museums festgelegt; der Spruch des Schiedsgerichts über die Höhe der Entschädigung ist noch nicht rechtskräftig.

Eine fränkische Rundfibel aus St. Matthias, Geschenk von Bauführer Fackel.

Mittelalterliches und Neuzeitliches. Steinplatte von einem mit Arkaden gezierten Sargdeckel, aus St. Matthias. Abguss einer Grabplatte mit Rosetten und Figuren, nach Baurat Kutzbach langobardisch, ebendaher.

Barock-Relief der Auferstehung, vermutlich aus der Werkstätte von H. R. Hoffmann, aus dem Kloster „Zur ewigen Anbetung“ im Gartenfeld.

Keramik. Im Kesselstatt'schen Palais wurden mehrere Müllgruben ausgebeutet. Aus einer Grube des 14. Jahrh. wurden 27 Gefässe wiederhergestellt, aus einer noch reichhaltigeren derselben Zeit mehr als die doppelte Zahl bisher nur gelehrt, aber schon auf einer Typentafel durch Dr. Loescheke zusammengestellt. Die Bearbeitung der Fundstücke aus zwei jüngeren reichhaltigen Gruben konnte noch nicht in Angriff genommen werden. Aus den gleichzeitigen Töpferöfen in Speicher vertauschte Herr Olk Speicher dankenswerter Weise drei Gefässe an das Museum. Firma Plein-Wagner-Söhne in Speicher fand sich in entgegenkommender Weise bereit, einen frühen Steinzeugkrug mit Blaumalerei und das im Jahre 1851 aus Steinzeug gefertigte Grabkreuz des Töpfermeisters Melchior Plein dem Museum zu überlassen. In systematischem Ausbau der Sammlung altdeutscher Keramik wurden Gipsabgüsse gefertigt nach zwei mutmasslich karolingischen Gefässen im Antiquarium in Mannheim, nach dem etwa 1080 vergrabenen Münzschatzgefäss von Mechttersheim und nach einem in Trier gefundenen mit zwei Ausgüssen, zwei Oesen und Siebeinguss versehenen Kugeltopf des 14. Jahrh., der sich in Privatbesitz befindet.

Münzsammlung. Die systematische Pflege der Trierer Prägungen wurde wieder aufgenommen. Eine Katalogisierung derselben ist in Angriff genommen. Durch Ankäufe und Tausch wurden Lücken ausgefüllt. Aus einer 1916 erworbenen Kölner Sammlung wurden 527 Grosserze als einem geschlossenen Münzfund unbekannter Herkunft entstammend bestimmt und katalogisiert. Sie stellen eine Parallele zu dem Fund von Emmersweiler dar. Katalogisiert wurden auch die Münzfunde von Schleidweiler (130 kleine und kleinste Bronzen der Zeit um 350 n. Chr.), vom Palais Kesselstatt-Trier (an 300 Münzchen ähnlicher Art, davon 160 bestimmbar) und vom Kreuzchenweg am Petrisberg, von welchem ganz schlecht erhaltene Stücke der gleichen Art vorliegen.

V. Arbeiten im Museum.

Die Hauptarbeit bestand in der Neuaufstellung der Steindenkmäler in den Sälen A, B und C des Erweiterungsbaues. Die Arbeit begann am 1. Mai mit dem Einbau besonders konstruierter Scherwände in Saal C, die, zum Tragen schwerer Steine eingerichtet, den grössten Teil der bisher verwendeten Postamente ersetzen und zugleich die früher grösstenteils nur magazinierten Gesimse zur Anschauung bringen. Sie wurde geleitet vom Direktor mit besonderer Beihilfe von Direktorialassistent Dr. Loescheke, dem viele Anordnungsvorschläge und -verbesserungen verdankt werden. Die Grundidee der Aufstellung ist die gleiche wie früher geblieben, um Raum zu gewinnen, sind aber die Göttermonumente ausgeschieden, die im Erdgeschoss des Altbaues neu geordnet werden sollen.

Der Saal A ist wieder für das Hermenbassin von Welschbillig bestimmt. Die Hermen und die Einzelköpfe stehen jetzt vor gemauerten Rückwänden auf Sockeln in guter seitlicher Beleuchtung. In der Mitte steht das Modell der Gesamtanlage; am Ende des Saales ist einer der — mutmasslich vier — apsidentartigen Zugänge des Bassins mit dem ganzen Gelände in natürlicher Grösse aufgeführt. An den Wänden sollen noch Mosaiken Platz finden.

Die Neumagener Denkmäler sind jetzt etwas weiträumiger in den Sälen B und C verteilt; zwischen ihnen sind von anderen Fundstellen nur Säulen und Kapitäle zur Aufstellung gekommen. Die rekonstruierten Aufbauten hoher Denkmälerteile sind an Zahl etwas weniger geworden, die Denkmälerformen neu durchgearbeitet und verbessert. Dank neuer Zuweisungen von zahlreichen Bruchstücken und besonders Gesimsen, ein Ergebnis der Mitarbeit des Hilfsarbeiters für Neumagen, Dr. v. Massow, sind die Aufbauten wesentlich vollständiger geworden und ihre Zusammengehörigkeit besser gesichert. Der Ecksaal B enthält jetzt das Monument des Albinus Asper, das Mittelstück des Abschiedspfeilers, den kleinen Sandsteinaltar mit Tritonenfries, ausserdem die Domsäule und die Jupitersäule von Ehrang. In der grossen Halle C steht das übrige Neumagen: an der Hinterwand entlang die Bekrönung des grossen Kalksteinaltars, darunter die Front des Capitonius-Altars; dann der grosse Sandsteinaltar mit Tritonenfries; der grosse Unterbau mit dem Circusrennen; der grösste Tritonenfries; schliesslich das stehen gebliebene hohe Mittelstück des Avitus-Pfeilers nach den Fenstern zu die Reste des Schulreliefpfeilers in gutem Licht, dazwischen die Moselschiffe, der kleine Grabpfeiler der Spätzeit und in der letzten Fensternische der Dolienaufbau.

Nach dem Saal D mit den mittelalterlichen und späteren Denkmälern ist jetzt eine Abschlusswand errichtet, über deren Durchgang das Neutorrelief einen besonders günstigen, seiner ehemaligen Anbringung gut entsprechenden Platz gefunden hat.

Im Obergeschoss des Altbaues sind in drei Sälen Galerien eingebaut worden. Die für die Galerien bestimmten Wandschränke aus Eisen und Glas sind für zwei Säle schon länger in Auftrag gegeben und sollen demnächst aufgestellt werden.

Die regelmässigen Verwaltungsgeschäfte wurden vom Direktor und der beiden Direktorialassistenten gemeinsam geführt, Dr. Steiner hatte auch in diesem Jahre die Kassengeschäfte und die Münzsammlung. Er war zwei Monate lang durch eine Operation dem Dienst ferngehalten, verzichtete dafür aber auf den ihm zustehenden Urlaub. Während jener Zeit führte Dr. Loeschke wie alle Stellvertretung des Direktors, so auch die Kassengeschäfte.

Die Vortragstätigkeit und die Inanspruchnahme durch Führungen war bis auf das letzte Vierteljahr wieder sehr lebhaft.

Von den grossen laufenden Veröffentlichungen des Museums hat Professor Dragendorff, der seit Ostern den Lehrstuhl für Archäologie an der Universität Freiburg übernommen hat, vom Grabmal von Igel den Reindruck bis Seite 80 gefördert. Für die Neumagen-Arbeit trat Ende Juli als Hilfsarbeiter Dr.

phil. v. Massow ein. Es werden ihm bereits zahlreiche neue Funde, Zusammen-
setzungen und Beobachtungen namentlich an den erhaltenen Farbresten verdankt.
Von dem beschreibenden Katalog liegen 100 Manuskriptseiten vor.

Die archäologische Karte hat Studienrat Dr. Steinhausen in bewährter
Weise gefördert, bis von Neujahr ab die Arbeit wegen Geldmangels fast
völlig eingestellt werden musste.

Für die Münzsammlung stellte sich in dankenswerter Weise Studien-
rat Masson als freiwilliger Hilfsarbeiter zur Verfügung. Die Bibliothek ver-
walteten wie bisher Oberstudienrat Dr. Heim und Prof. Keune.

In den Verhältnissen und in der Tätigkeit der übrigen Beamten und
Angestellten ist keine Veränderung zu verzeichnen.

Von den politischen Verhältnissen, die seit Anfang des Jahres auf dem Rhein-
lande besonders schwer lasten, blieb auch das Museum nicht verschont. Seit Ende
Januar musste die Vortragstätigkeit ruhen, Führungen wurden schon während des
ganzen letzten Vierteljahres nicht mehr beansprucht. Schliesslich wurde kurz
vor Schluss des Berichtsjahres am 22. März der Museumsdirektor gezwungen,
seine Arbeitsstätte zu verlassen, desgleichen bald nach Schluss des
Jahres Oberstudienrat Dr. Heim.

Veröffentlichungen. Jahresberichte des Museums für 1920 und 1921
mit den Beilagen: Steinbeilfunde von Dr. Steiner und Töpfereiabfall des Jahres
259/260 von Dr. Loescheke.

Dr. Loescheke, Die Tonindustrie von Speicher (S.-A. aus Trierer Heimat-
blätter).

Prof. Dr. Krencker, Das Raumproblem des röm. Kerns im Dom. (Trierer
Jahresber. XIII).

VI. Benutzung des Museums.

Die Besuchsziffern waren folgende (Die Zahlen des Vorjahres 1921 sind
zum Vergleich in Klammern hinzugefügt).

1922	1. Museum	2. Barbarathermen
zahlend	2 272 (2 231)	10 416 (8 541)
frei	10 922 (9 707)	1 177 (864)
	<u>13 194 (11 930)</u>	<u>11 593 (9 405)</u>

in den unter staatlicher Verwaltung stehenden Ruinen:

1922	3. Amphitheater	4. Kaiserthermen	5. Porta nigra
zahlend	27 091 (19 743)	14 664 (9643)	5319 (5908)
frei	966 (—)	977 (—)	438 (—)
	<u>28 057 (19 743)</u>	<u>15 641 (9643)</u>	<u>57 57 (5908)</u>

Der Gesamterlös des Jahres betrug:

	1921
1. im Museum	6 295.— Mk. (1 168.— Mk.)
2. in den Barbarathermen	17 290.— „ (4 050.10 „)
an Katalogen, Plänen usw.	45 061.50 „ (3 846.46 „)
3. im Amphitheater	55 556.50 „ (15 551.10 „)
4. in den Kaiserthermen	33 972.95 „ (8 195.15 „)
5. in der Porta nigra	7 039.— „ (2 686.75 „)

Dem dringenden Wunsche, dass die Porta nigra länger als 3 Stunden täglich und auch während des Wintersemesters geöffnet werde, ist leider noch nicht entsprochen worden. Die Besuchsziffern hatten im allgemeinen die Höhe der letzten Friedensjahre wieder erreicht, aber infolge der Behinderung des Verkehrs hat sich im letzten Vierteljahr der Besuch sehr merkbar wieder verringert.

Die zahlreichen Führungen für Schulklassen, Gesellschaften und Vereine wurden von den beiden Direktorialassistenten und von Dr. v. Massow übernommen. Der Oberlehrerferienkurs wurde vom 12.—14. Juni vom Museumsdirektor unter Mitwirkung von Dr. Steiner, Dr. Loeschke, Prof. Keune und Prof. Krencker abgehalten. Einem Kursus von 40 Studierenden aus Heidelberg unter Führung von Prof. Curtius vom 4.—10. Juni hielt der Museumsdirektor die erläuternden Führungen und Vorträge, einem Kursus von Marburger Studierenden unter Führung von Prof. Jacobsthal und Prof. Bremer vom 30. Juli bis 1. August Dr. Loeschke, der Studienfahrt Lahn-Mosel unter Führung von Prof. Küster-Giessen im Juli der Museumsdirektor und Dr. Loeschke.

Vorträge hielt der Museumsdirektor mehrmals für die Gesellschaft für nützliche Forschungen, einen Vortrag im historischen Verein in Saarbrücken, einen grösseren Cyklus von Vorträgen in der kurhessischen Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst in Cassel und zwei Vorträge in Leiden in Holland. Direktorialassistent Dr. Steiner hielt Vorträge für die Pädagogische Osterwoche in Oberstein und zweimal für die Gesellschaft für nützliche Forschungen. Direktorial-Assistent Dr. Loeschke sprach gleichfalls für die Pädagogische Woche in Oberstein und für die Gesellschaft für nützliche Forschungen, ferner auf dem Westdeutschen Altertumsverbandstag in Speyer und in Stellvertretung des Direktors auf der Tagung des Gesamtvereins in Aachen; zu Anfang des Winters unternahm er eine Reise nach der Schweiz zu mehreren Vorträgen und zum Studium der Bodenfunde der Völkerwanderungszeit, am Ende des Jahres veranstaltete er einen Cyklus von je 6 Vorträgen für die Städte Dillingen und Völklingen. Auch Prof. Keune und Dr. v. Massow sprachen in der Gesellschaft für nützliche Forschungen, ersterer ausserdem in Wadern, letzterer in Bernkastel und Enkirch. Im Januar veranstaltete Dr. Steiner im Anschluss an einen Vortrag eine Ausstellung römischer Wandmalereien, die er in mehreren Führungen erläuterte.

Der Vortragssaal des Museums wurde einmal zu einer Ausstellung benutzt für die Neubau-Entwürfe der Trierer Handelskammer vom 13.—24. Juli.